



Übung 6

Voraussetzungen für Wachstum

- 1 Grundbegriffe
- 2 Bedingungen für Wachstum
- 3 Die Rolle der Institutionen
- 4 Entwicklungsziele

Literatur:

Acemoglu, D. & J. A. Robinson (2012): „Why Nations Fail - The Origins of Power, Prosperity and Poverty“, Crown Business.

Radermacher, F.-J. (2005), „Was macht Gesellschaften reich? - Die Infrastruktur als wesentlicher Baustein“, in: Die Zukunft der Infrastrukturen. Intelligente Netzwerke für eine nachhaltige Entwicklung (R. Loske, R. Schaeffer, eds.), Metropolis-Verlag, Marburg, 2005

1 Grundbegriffe

Was bedeutet Wohlstand?

Wohlstand ist im ökonomischen Sinn der Grad der Versorgung von Personen, privaten Haushalten oder der gesamten Gesellschaft mit Gütern und Dienstleistungen. Im weiteren Sinne wird darüber hinaus auch das persönliche Wohlbefinden im Sinne von Lebensqualität verstanden.

Er kann auch als Lebensstandard bzw. als Fähigkeit an wirtschaftlichen Aktionen teilzunehmen aufgefasst werden und hängt von subjektiven bzw. normativen Wertvorstellungen ab. Umgangssprachlich ist Wohlstand oft eine relative Größe: Jemand, dem mehr zur Verfügung steht als „normal“.

Wie messe ich Wohlstand?

Es gibt viele Indikatoren, die eine Aussage über den Entwicklungsstand eines Landes und die Situation der Bevölkerung treffen:

Wir konzentrieren uns jedoch auf das „Bruttoinlandsprodukt pro Kopf“, da es eine hohe Korrelation zu anderen Entwicklungsindizes aufweist.

Wie wird Wohlstand generiert?

Der Anstieg des BIP pro Kopf kann auf verschiedene Ursachen zurückgeführt werden. Zum einen resultiert der Anstieg aus den direkten Investitionen, da ein Teil des BIP's wird konsumiert und der Rest gespart wird ($Y = C + S$). Diese Ersparnisse können in der nächsten Periode investiert werden. In entwickelten Ländern kann das BIP-Wachstum mit den Investitionen in Relation gesetzt werden. In Entwicklungsländern reichen die Ersparnisse nicht aus um das BIP Wachstum zu steigern. Es gibt eine Finanzierungslücke, die durch ausländische Investitionen verkleinert werden soll. Obwohl enorme Investitionen der entwickelten Länder in die Entwicklungsländer fließen, kommt es zu keiner ausreichenden Konvergenz der Länder. Nehmen wir als Beispiel Ägypten:

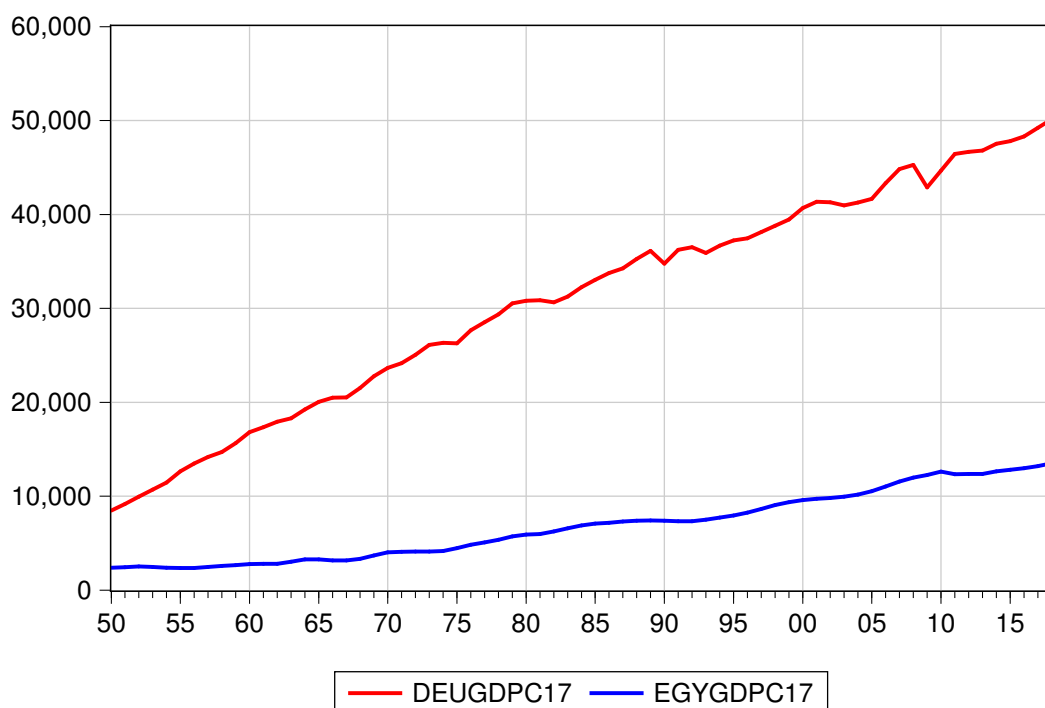


Abbildung 1: BIP pro Kopf, 1950-2018

Seit der Revolution in Ägypten im Jahr 1952 hat sich das Land nicht gemäß den Entwicklungsplänen entwickelt. Seit 1991 hilft die Weltbank sowie der Internationale Währungsfonds mithilfe des ERSAP (Economic Reform and Structural Adjustment Program) die Wirtschaft zu entwickeln. Die Revolution in Ägypten 2011 leitete den politischen Umbruch in Ägypten ein, bei dem Wahlen durchgeführt und Strukturreformen angekündigt wurden.

Die entwickelten Länder investieren einen großen Teil des BIP's und der Zeit in die Akkumulation von Kapital und nutzen dieses sehr effektiv. Die Wirtschaftsgesetze, politische Ordnung und die Institutionen spielen in der Entwicklung der Wirtschaft eine entscheidende Rolle. Sie formen die soziale Infrastruktur der Wirtschaft. Am Beispiel Ägyptens können wir erkennen, dass aufgrund infrastruktureller Ungleichgewichte die Investitionen gehemmt oder ineffektiv genutzt werden.

Welche Faktoren beeinflussen die Höhe der Investitionen in den Entwicklungsländern?

Stark negative Auswirkung auf Investitionen:

Schwach negative Auswirkung auf Investitionen:

Entwickelte Länder haben einen Weg gefunden, wie Sie diese Arten der Investitionshemmnisse möglichst gut beschränken.

Weiterhin ist der technologische Fortschritt und die Fähigkeit zur Innovation ein wichtiger Faktor für den Entwicklungs-/Wachstumsprozess. Hier kommt die Größe der Bevölkerung zum tragen:

Es kann also festgehalten werden, dass das BIP pro Kopf durch folgendes bestimmt:

2 Bedingungen für Wachstum

8 Bedingungen sind zur Generierung von wirtschaftlichem Reichtum in jedem Land wichtig. Dies ist in dem Sinne gemeint, dass ein Versagen bei jeder einzelnen dieser Bedingungen zur Folge hat, dass Reichtum verloren geht, egal wie groß die Restmenge an erfüllten Bedingungen ist. Empirische Betrachtungen aller Länder in denen alle 8 Bedingungen/Voraussetzungen gleichzeitig „einigermaßen“ erfüllt waren, waren zumindest im ökonomischen Sinne reich.

Dabei ist zu beachten, dass Sonderbedingungen einzelner Länder nicht betrachtet werden (Steuerparadiese, Ölproduzenten, usw.).

Die meisten dieser Voraussetzungen sind systemischer Natur \Rightarrow Es sind Systeme bzw. Ordnungen, die Reichtum ermöglichen, nicht einzelne Individuen, so wichtig sie auch für die einzelnen Teilbereiche der Gesellschaft sein mögen.

Es ist klar, dass ein Land nur dann reich sein kann, wenn es diese Ordnungssysteme auch finanzieren kann. Es gibt kein reiches Land ohne relativ hohe Steuern, Sozialabgaben oder einer leistungsfähigen Verwaltung (Administration).

WICHTIG: Mit Abgaben und Steuern finanzieren wir größtenteils den Reichtum bzw. die Voraussetzungen für Wohlstand. Es geht nicht primär um Umverteilung, sondern um die Sicherstellung der Generierung von Reichtum.

Kein reiches Land ohne sozialen Ausgleich (\neq Sozialleistungen), d.h:

Nur bei Verfügbarkeit solcher Strukturen kann die Bevölkerung insgesamt auf ein hohes Leistungsniveau gebracht werden.

3 Die Rolle der Institutionen

In ihrem berühmten Buch „Why Nations fail?“ begründen Acemoglu & Robinson die Entwicklung und die aktuelle wirtschaftliche Situation der verschiedenen Länder mit der Aussage:

Sie teilen die Institutionen der Länder in 2 Formen ein:

Institutionen	inklusiv	extraktiv
Ausgangspunkt Merkmale		

Kritik:

- Gegenbeispiele:
 - Beispiel China: hohes Wachstum im 21. Jahrhundert, obwohl die Institutionen extraktive Strukturen aufweisen ¹
 - Beispiel Indien: trotz inklusiver Institutionen bis heute ökonomische und gesellschaftspolitische Rückständigkeit
 - Sie verstehen Wachstum und Erfolg einseitig als innenpolitische Angelegenheit
- ⇔ Macht, Wohlstand und Armut werden durch Wettbewerb zwischen den Nationen beeinflusst
- nicht berücksichtigt:
 - geografische Faktoren und die angemessene (oder falsche) Reaktion der Gesellschaft auf diese Bedingungen:
 - * Klimatische Faktoren
 - * Umweltschäden
 - * feindliche Nachbarn und freundliche Handelspartner
 - Religion, Ideen und Ideologien!
 - Wechselwirkung zwischen Institutionen und Technologie!

¹Sie sind allerdings der Meinung, dass alle autoritären oder totalitären Regime echte Innovation fürchten, weil diese langfristig ihre Herrschaft untergraben könnte.

4 Entwicklungsziele - Millennium Development Goals

Die UN-Millenniumsziele (MDGs) sind acht Entwicklungsziele, im Jahr 2000 von einer Arbeitsgruppe aus Vertretern ...

- ... der UNO
- ... der Weltbank
- ... der OECD und
- ... mehreren NGOs

formuliert wurden. Die 189 Mitgliedsstaaten der UN beschlossen am 09.09.2000 mit der Millenniumserklärung die grundsätzlichen, verpflichtenden Ziele der internationalen Entwicklungszusammenarbeit:

MDG1

MDG2

MDG3

MDG4

MDG5

MDG6

MDG7

MDG8

Als weiterführende Ziele für alle 193 Staaten der UN (MDGs vorrangig für Entwicklungsländer) wurden am 01.01.2016 im Rahmen der Agenda-2030 die Ziele nachhaltiger Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) beschlossen.